

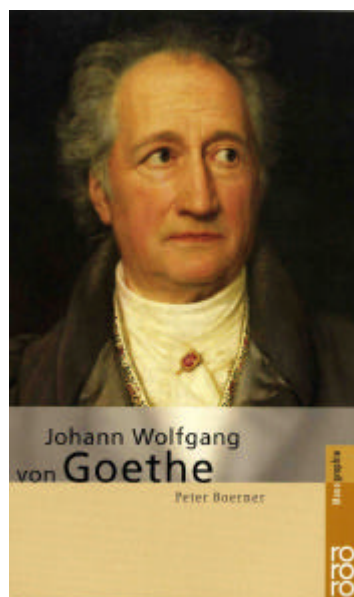
Leseprobe aus:

Monographie Wolfgang Goethe

Dargestellt von Peter Boerner
(Seiten S. 7 - 9 und S. 143 - 145)

„Goethe ist der erste, der etwas wie Angst um den Menschen erlebt. In einer Zeit, in der die andern noch unbefangen sind, dämmert ihm, daß das große, um das es in der kommenden Entwicklung gehen wird, dieses sein wird, wie sich der einzelne gegen die Vielheit zu behaupten vermöge.“

Albert Schweitzer in einer Goethe Gedenkrede, gehalten bei der Feier der hundersten Wiederkehr seines Todestages in seiner Vaterstadt Frankfurt, 1932.



Goethe über sich selbst



Eine auf Goethes eigenen Aussagen beruhende Schilderung seines Lebens darf aus einem nahezu unermesslichen Bestand an Quellen schöpfen. Neben seinen poetischen, wissenschaftlichen und besonders seinen autobiographischen Schriften, darunter *Dichtung und Wahrheit* und *Italienische Reise*, besitzen wir von ihm mehr als fünfzehntausend Briefe

sowie Tagebücher aus zweiundfünfzig Jahren seines Lebens. Dazu kommen noch unzählige Gesprächsprotokolle von Vertrauten, Mitarbeitern und Besuchern. Wohl nicht zu Unrecht hat man behauptet, daß von keinem anderen Menschen jemals eine ähnliche Fülle authentischer Zeugnisse bekannt wurde.

Und doch mag es manchmal so scheinen, als ob wir über Goethe kaum mehr wissen als über Dante oder Shakespeare. Wie schon Zeitgenossen den Eindruck gewinnen konnten, sein Wesen sei im Grunde nicht zu beschreiben, weil er ihnen immer wieder «entschlüpfe»¹, so verstummen auch Interpreten vielfach vor der Frage nach seinem eigentümlichen Charakter. Nicht zuletzt Goethes Selbstzeugnisse tragen noch zu dieser Unsicherheit bei. Ist es doch offenbar, wie er in *Dichtung und Wahrheit* bedrückende Erlebnisse seiner Kindheit nur vorsichtig andeutete; wie er in Briefen persönliche Dinge gegenüber den Bezügen nach außen zurücktreten ließ; ja wie er mit zunehmenden Jahren vieles, was seine innerste Existenz berührte, hinter abstrahierenden Maximen zu verschleiern suchte. So wollte er auch seine dichterischen und autobiographischen Werke durchaus nicht als Bekenntnisse im Sinne Rousseaus, sondern viel zurückhaltender als *Bruchstücke einer*

großen Konfession² aufgefaßt wissen. Werthers Geschick war doch nur ein Teil seines Erlebens, er selbst war niemals Faust und auch nicht Wilhelm Meister. Sieht man von den spontanen Ergießungen seiner frühen Briefe ab, so hat er eigentlich nur einmal den Versuch gemacht, das eigene Wesen ohne poetische Verhüllung zu beschreiben. Ein nicht näher bezeichnetes Manuskript aus seinem Nachlaß, das lediglich durch äußere Merkmale auf den Sommer 1797 zu datieren ist, enthält die folgende, wohl als Entwurf zu einer Selbstdarstellung gedachte Charakteristik:

Immer tätiger, nach innen und außen fortwirkender, poetischer Bildungstrieb macht den Mittelpunkt und die Base seiner Existenz. Da dieser Trieb rastlos ist, so muß er, um sich nicht stofflos selbst zu verzehren, sich nach außen wenden und, da er nicht beschauend, sondern nur praktisch ist, nach außen ihrer Richtung entgegenwirken. Daher die vielen falschen Tendenzen zur bildenden Kunst, zu der er kein Organ, zum tätigen Leben, wozu er keine Biagsamkeit, zu den Wissenschaften, wozu er nicht genug Beharrlichkeit hat. Da er sich aber gegen alle drei bildend verhält, auf Realität des Stoffs und Gehalts und auf Einheit und Schicklichkeit der Form überall dringen muß, so sind selbst diese falschen Richtungen des Strebens nicht unfruchtbar nach außen und innen. [...] In Geschäften ist er brauchbar, wenn dasselbe einer gewissen Folge bedarf und zuletzt auf irgendeine Weise ein dauerndes Werk daraus entspringt oder wenigstens unterwegs immer etwas Gebildetes erscheint. Bei Hindernissen hat er keine Biagsamkeit, aber er gibt nach, er widersteht mit Gewalt, er dauert aus oder er wirft weg, je nachdem seine Überzeugung oder seine Stimmung es ihm im Augenblicke gebieten. Er kann alles geschehen lassen, was geschieht und was Bedürfnis, Kunst und Handwerk hervorbringen; nur dann muß er die Augen wegkehren, wenn die Menschen nach Instinkt handeln und nach Zwecken zu handeln sich anmaßen. [...] Eine Besonderheit, die ihn sowohl als Künstler als auch als Menschen immer bestimmt, ist die Reizbarkeit und Beweglichkeit, welche sogleich die Stimmung von dem gegenwärtigen Gegenstand empfängt, und ihn also entweder fliehen oder sich mit ihm vereinigen muß. So ist es mit Büchern, mit Menschen und Gesellschaften; er darf nicht lesen, ohne durch das Buch bestimmt zu werden; er ist nicht gestimmt,

*ohne daß er, die Richtung sei ihm so wenig eigen als möglich, tätig dagegen zu wirken und etwas Ähnliches hervorzubringen strebt.*³

Deutete Goethe hier auch offener als in seinen autobiographischen Schriften auf eine ihn ständig bedrängende Unruhe, so hat er die Skizze doch vor allem dadurch gekennzeichnet, daß er sie als Fragment zurückbehält. Beinahe scheint es so, als ob er nicht nur gegenüber anderen Menschen, sondern auch vor sich selbst nicht weiter gehen wollte. Der letzte Blick ins eigene Ich rührte für ihn an jene *Geheimnisse des Lebens*, zu deren Vergegenwärtigung sich, wie er noch eine Woche vor seinem Tode an Wilhelm von Humboldt schrieb, *selten eine Stunde findet*⁴. Trotz vielfacher Einsichten in die Wandlungen und Stufen seiner Entwicklung blieb ihm der Kern seiner Existenz im Grunde unfaßbar. In diesem Sinne gilt auch für unsere vornehmlich auf seinen eigenen Aussagen fußende Biographie ein Spruch nach Hiob, den er selbst als Motto über seinen Aufsatz von der *Bildung und Umbildung organischer Naturen* stellte:

*Siehe er geht vor mir über
ehe ich's gewahr werde,
und verwandelt sich
ehe ich's merke.*⁵

ZEITTADEL

Die Datierungen von Goethes Werken beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Zeit der Entstehung.

- 1749** 28. August: Johann Wolfgang Goethe in Frankfurt am Main geboren.
- 1755** Umbau des Elternhauses am Großen Hirschgraben.
1. November: Erdbeben zu Lissabon.
- 1759** Januar bis Februar 1763: Besetzung Frankfurts durch die Franzosen. Einquartierung des Grafen Thoranc in Goethes Elternhaus.
- 1764** 3. April: Krönung Josephs des Zweiten zum römisch-deutschen König.
- 1765** Oktober bis August 1768: Studium in Leipzig.
Bekanntschaft mit Käthchen Schönkopf, Behrisch, Oeser.
- 1767** *Die Laune des Verliebten*.
- 1768** Juli: Schwere Erkrankung.
28. August: Abreise von Leipzig.
September bis März 1770: Krankheit und Genesung in Frankfurt.
Umgang mit Susanna Katharina von Klettenberg.
Die Mitschuldigen.
- 1770** April bis August 1771: Studium in Straßburg.
September bis April 1771: Herder in Straßburg.
Oktober: Erster Besuch in Sesenheim. Bekanntschaft mit Friederike Brion.
- 1771** 6. August: Promotion zum Lizentiaten der Rechte.
Mitte August: Rückkehr nach Frankfurt.
Ende August: Zulassung als Anwalt beim Frankfurter Schöffengericht.
Zum Schäkespears Tag.
- 1772** Mai–September: Praktikant am Reichskammergericht in Wetzlar. Bekantschaft mit Charlotte Buff.
Von deutscher Baukunst.
- 1773** *Brief des Pastors. Götz von Berlichingen*.
- 1774** Juli–August: Lahn- und Rheinreise mit Lavater und Basadow.
Die Leiden des jungen Werthers. Clavigo.
- 1775** April: Verlobung mit Lili Schönemann.
Mai–Juli: Erste Reise in die Schweiz.
Herbst: Lösung der Verlobung mit Lili Schönemann.
30. Oktober: Abreise von Frankfurt.
7. November: Ankunft in Weimar.
November: Erste Begegnung mit Charlotte von Stein.
- 1776** Januar–Februar: Entschluß, länger in Weimar zu bleiben.
April: Goethe bezieht das Gartenhaus an den Ilmwiesen, wohnt dort bis Juni 1782.
11. Juni: Eintritt in den weimarschen Staatsdienst.
- 1777** Dezember: Ritt durch den Harz.
Harzreise im Winter.
- 1778** Mai: Reise mit Herzog Carl August nach Berlin und Potsdam.
- 1779** September bis Januar 1780: Zweite Reise in die Schweiz mit Herzog Carl August.
Iphigenie auf Tauris in Prosa. *Jery und Bätely*.
- 1780** Goethe beginnt, sich mit mineralogischen Studien zu befassen.
- 1781** November bis Januar 1782: Vorträge über Anatomie im Weimarer Freien Zeicheninstitut.
Die Fischerin.
- 1782** März–Mai: Diplomatische Reisen an die thüringischen Höfe.
2. Juni: Goethe bezieht das Haus am Frauenplan.

3. Juni: Goethe erhält das von Kaiser Joseph dem Zweiten aus-
gestellte Adelsdiplom.
- 1783** September–Oktober: Zweite
Reise in den Harz, nach Göttingen
und Kassel.
- 1784** März: Entdeckung des
Zwischenkieferknochens des
Menschen.
- 1785** Juni–August: In Karlsbad.
*Wilhelm Meisters theatralische
Sendung.*
- 1786** Juli–August: In Karlsbad.
3. September: Heimliche Abreise
von Karlsbad nach Italien.
29. Oktober: Ankunft in Rom.
Iphigenie auf Tauris, in Versen.
- 1787** Februar–Juni: Reise nach
Neapel und Sizilien.
- 1788** 23. April: Abschied von Rom.
18. Juni: Rückkehr nach Weimar.
Juli: Verbindung mit Christiane
Vulpius.
Römische Elegien.
- 1789** 25. Dezember: Goethes Sohn
August geboren.
Torquato Tasso.
- 1790** März–Juni: Reise nach Vene-
dig.
Juli–Oktober: Reise nach Schle-
sien in das preußische Feldlager,
nach Krakau und Czenstochau.
Die Metamorphose der Pflanzen.
- 1791** Januar: Betrauung mit der
Leitung des Weimarer Hofthea-
ters.
*Der Groß-Cophta. Beiträge zur
Optik.*
- 1792** August–Oktober: Goethe
nimmt im Gefolge des Herzogs
Carl August an der Kampagne in
Frankreich teil.
19./20. September: Kanonade von
Valmy.
- 1793** Mai–Juli: Als Beobachter bei
der Belagerung von Mainz.
Der Bürgergeneral. Reineke Fuchs.
- 1794** Ende Juli: Unterredung mit
Schiller über die Urpflanze.
*Unterhaltungen deutscher Ausge-
wanderten.*
- 1795** Juli–August: In Karlsbad.
Das Märchen.
- 1796** *Wilhelm Meisters Lehrjahre.*
Hermann und Dorothea.
- 1797** August–November: Dritte
Reise in die Schweiz.
Balladen. Wiederaufnahme der
Arbeiten am *Faust*.
- 1798** 12. Oktober: Eröffnung des
umgebauten Hoftheaters mit
«Wallensteins Lager».
- 1799** September: Erste Ausstel-
lung der Weimarer Kunstfreunde.
- 1800** April–Mai: Reise mit Herzog
Carl August nach Leipzig.
- 1801** Januar: Erkrankung an
Gesichtsrose.
Juni–August: Reise nach Pyr-
mont, Göttingen und Kassel.
- 1802** Januar–Juni: Häufig in Jena.
26. Juni: Eröffnung des neuen
Theaters in Lauchstädt.
- 1803** Mai: Reise nach Halle, Mer-
seburg, Naumburg.
Die natürliche Tochter.
- 1804** August–September: In
Lauchstädt und Halle.
*Winckelmann und sein Jahrhun-
dert.*
- 1805** Januar–Februar: Anfälle von
Nierenkolik.
9. Mai: Tod Schillers.
Juli–September: Wiederholt in
Lauchstädt.
Epilog zu Schillers Glocke.
- 1806** April: Abschluß von *Faust*,
Erster Teil.
14. Oktober: Schlacht bei Jena.
Besetzung Weimars.
19. Oktober: Trauung mit Christi-
ane Vulpius.
- 1807** Mai–September: In Karlsbad.
Sonette.
- 1808** Mai–September: In Karlsbad
und Franzensbad.
2. Oktober: Unterredung mit Na-
poleon in Erfurt.
- 1809** *Die Wahlverwandschaften.*
- 1810** Mai–September: In Karlsbad,
Teplitz, Dresden.
Farbenlehre. Philipp Hackert.

- 1811** Mai–Juni: In Karlsbad mit Christiane.
Dichtung und Wahrheit, Erster Teil.
- 1812** Mai–September: In Karlsbad und Teplitz. Begegnung mit Beethoven.
- 1812** *Dichtung und Wahrheit, Zweiter Teil.*
- 1813** April–August: In Teplitz. 16.–19. Oktober: Schlacht bei Leipzig.
Dichtung und Wahrheit, Dritter Teil.
- 1814** Mai–Juni: In Bad Berka bei Weimar.
Juli–Oktober: Reise in die Rhein- und Maingegenden. Begegnung mit Marianne von Willemer. Besuche bei den Brüdern Boisserée in Heidelberg.
- 1815** Februar: Durch Beschluß des Wiener Kongresses wird Sachsen-Weimar-Eisenach Großherzogtum.
Mai–Oktober: Zweite Reise in die Rhein- und Maingegenden.
- 1816** 6. Juni: Tod Christianes.
Juli–September: In Bad Tennstedt.
Italienische Reise
- 1817** März–August und November–Dezember: Häufig in Jena. 17. Juni: Vermählung August von Goethes mit Ottilie von Pogwisch.
Geschichte meines botanischen Studiums.
- 1818** Juli–September: In Karlsbad.
- 1819** August–September: In Karlsbad.
West-östlicher Divan.
- 1820** April–Mai: In Karlsbad.
Zahme Xenien.
- 1821** Juli–September: In Marienbad und Eger. Erste Begegnung mit Ulrike von Levetzow.
- 1822** Juni–August: In Marienbad und Eger.
Kampagne in Frankreich.
- 1823** Februar–März: Herzbeutelentzündung.
10. Juni: Erster Besuch Eckermanns bei Goethe.
Juli–September: In Marienbad, Eger und Karlsbad.
Marienbader Elegie.
- 1824** Vorbereitungen zur Herausgabe des *Briefwechsels mit Schiller.*
- 1825** Februar: Wiederaufnahme der Arbeit am *Faust.*
- 1826** *Helena-Akt* zum *Faust.*
Novelle.
- 1827** *Zahme Xenien.*
- 1828** 14. Juni: Tod des Großherzogs Carl August.
Juli–September: Goethe zieht sich auf die Dornburg zurück.
- 1829** *Wilhelm Meisters Wanderjahre.*
- 1830** 10. November: Goethe erhält die Nachricht vom Tod seines Sohnes in Rom, erleidet Ende November einen Blutsturz.
Dichtung und Wahrheit, Vierter Teil.
- 1831** 22. Juli: *Faust, Zweiter Teil* abgeschlossen.
28. August: Letzter Geburtstag Goethes in Ilmenau.
- 1832** 22. März: Tod Goethes.